

1906 der Reichsregierung und erklärte, der deutsche Landwirtschaftsrat habe sich als ein Faktor der Beratung erwiesen. Der bayerische Ministerpräsident Graf von Helldorf erklärte, die Landwirtschaft sei heute der Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens und sie müsse sich bemühen, daß ihr die Aufgabe zufalle, uns aus der Not der Zeit herauszuarbeiten und die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Nach weiteren Ansprachen, in denen u. a. der zweite Vizepräsident Dr. von Mehnert Bayern als das Land der Ordnung bezeichnete, an dessen Wesen noch das Reich genesen müsse, hielt Prof. Dr. Dade-Berlin die Festrede, in der er einen Rückblick über die deutsche Agrarpolitik seit 50 Jahren gab und die Hoffnung aussprach, daß uns ein neuer Aufstieg beschieden sein möge. Es wurde dann in die umfangreiche Tagesordnung eingetreten, zu deren wichtigsten Gegenständen die Fragen des landwirtschaftlichen Hilfswerks und der Produktionssteigerung gehörte. Der erste Referent, Rosch-deutscher, teilte mit, daß in der gestrigen Plenarsitzung beschlossen wurde, trotz Wiederkehr der Getreidemlage das landwirtschaftliche Hilfswerk durchzuführen, aber jede Verantwortung für Erschwerung und ein zeitweiliges Mißlingen infolge der Umlage ausdrücklich abzulehnen. Der zweite Referent, Dörsen, verlangte dagegen, daß der Kampf gegen die Umlage als einer ungerechten Besteuerung der Landwirtschaft noch fortgesetzt werde, nachdem die Landwirtschaft eine Sondersteuer von 10 Milliarden schon habe zahlen müssen. Die Wiederholung der Getreidemlage würde die Produktionssteigerung unmöglich machen. In der Debatte warnten mehrere Redner die Reichsregierung dringend vor der Wiedereinführung der Getreidemlage, da die Führer der Landwirtschaft die Bauern dafür nicht mehr gewinnen könnten, und diese Maßnahmen die schlimmsten Folgen haben müssen. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Rückfrage der Reparationskommission.

Paris, 31. Mai. Der „Temps“ bestätigte gestern, daß die Rückfrage der Reparationskommission nach Empfang der Note der Reichsregierung auf Unstimmigkeiten zwischen dem deutschen Text der Reichsregierungsnote und dem englischen und deutsch-französischen Text der Abmachungen zwischen Hermes und dem englischen Mitglied der Reparationskommission zurückzuführen sind. Diese Unstimmigkeiten sind verursacht worden dadurch, daß die Reichsregierung ihrer Antwort die Abmachungen Hermes-Bradbury in der Uebersetzung vom Englischen resp. Französischen ins Deutsche zugrunde gelegt hat.

Das neue Österreichische Kabinett.

Wien, 31. Mai. Gestern abend haben sich die bürgerlichen Parteien auf das neue Kabinett geeinigt. Bundeskanzler wird der Führer der christlich sozialen Partei, Dr. Seipel. Minister des Inneren wird der bisherige Handelsminister Dr. Gänzlberger, der einzige Nichtparlamentarier des Kabinetts. Außerdem gehören dem Kabinett noch 6 christlich-soziale und 3 großdeutsche Abgeordnete an. Der abtretende Bundeskanzler Schöberl wird das Polizeipräsidium übernehmen.

Aufrufen in Südwesafrika.

Berlin, 31. Mai. Aus London wird gemeldet: In Südwesafrika sind die Eingeborenenstämme mit der neuen Lage wenig zufrieden. Sie fordern entweder volle Unabhängigkeit, oder Wiedereinsetzung des früheren Zustandes. Verschiedene Hottentottenstämme sind in offenem Aufruhr begriffen. Bei Zusammenstößen gab es zwischen Weißen und farbigen Tote und Verwundete, wobei auch die Polizei Verluste davontrug.

Die französische Schutzollpolitik.

Paris, 31. Mai. Zur französischen Schutzollpolitik hat sich der französische Abgeordnete Lafayette in der Wandelgängen der Kammer wie folgt geäußert: Wir wenden an der Grenze eine übertriebene Schutzollpolitik an. Dieser Schutzoll wirkt geradezu als Pro-

hibitivoll gegen die Einfuhr. Brauchen wir uns also zu wundern, daß Deutschland besonders mit England und Amerika in Handelsbeziehungen steht? Wir müssen bedenken, daß die Mark eines Tages freiger wird. Dann müssen wir nicht erkaunt sein, wenn Deutschland nicht bei uns einkauft, und wenn der deutsche Markt in den Händen der Engländer und Amerikaner ist.

Paris. Der „Newyork Herald“ schreibt, daß die neuen Vollmachten, die das Garantiekomitee in Berlin haben werde, Washington wahrscheinlich veranlassen würde, einen ständigen Finanzfachverständigen in dieses Komitee zu entsenden. In gut unterrichteten Kreisen erklärte man gestern, daß die Annahme der Bedingungen der Reparationskommission durch Deutschland eine Annäherung mit den Vereinigten Staaten zur Folge haben werde, und daß es nur eine Frage der Zeit sei, daß die Regierung der Vereinigten Staaten beschließen werde, ein aktives Interesse an allen Fragen der deutschen Finanzen zu nehmen, besonders in Bezug auf die Reparationsanleihe, die jetzt als fundamentaler Faktor der Reparationsfrage angesehen werde.

Reichstag.

Berlin, 31. Mai.

Am Regierungstisch: Reichskanzler Dr. Wirth, Dr. Rathenau, Dr. Müller, Wiesberts.

Auf Antrag des Abg. Müller (Deutsch-Dann.) wird der Gesetzentwurf zur Ausführung des Artikels 19 der Reichsverfassung (Neubildung von Bundesstaaten durch Abstimmung der Bevölkerung) von der Tagesordnung abgesetzt. Er soll in der ersten Sitzung nach den Ferien behandelt werden.

Anträge auf Strafverfolgung der Abgg. Bruhn (D. natl.), Dr. Heim (D. Sp.) und Thomas (Komm.) werden abgelehnt.

Es folgt die 2. Beratung des Gesetzes über den Vertrag zwischen Deutschland und Dänemark betreffend die Regelung der durch den Uebergang der Staatshoheit in Nordschleswig an Dänemark entstandenen Fragen.

Abg. Frhr. von Rheinbaben (D. Sp.) berichtet über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses. Der Vertrag ist eine Folge des Pariser Friedensvertrages. Der Ausschuss stellt sich auf den Standpunkt, daß eine Verständigung zwischen den beiden Ländern der beste Weg wäre. Er habe deshalb dem Vertrag zugestimmt.

Reichskanzler Dr. Wirth: Bei den Verhandlungen habe die Regierung ihre Aufgabe darin erblickt, auf der Grundlage der tatsächlich geschaffenen Verhältnisse mit der dänischen Regierung zu einer Verständigung über die zahlreichen Fragen des täglichen Lebens zu gelangen. Diesen Weg der direkten Verständigung habe auch die dänische Regierung als zweckmäßig anerkannt. Zu dem Erfolg habe nicht zuletzt die Politik und die persönliche Einwirkung des dänischen Außenministers beigetragen. Der Vertrag werde hauptsächlich dazu dienen, die beiden Völker in absehbarer Zeit einander näher zu bringen. Der Gedanke, daß unsere Volksgenossen in germanischem Kulturkreis verbleiben, habe etwas Erhöhtes für uns. Auch jenseits der Grenze hätten diese die Möglichkeit, den Gedanken des Deutschtums zu pflegen und treue Anhänger der deutschen Kultur zu sein. Der Kanzler dankt im Namen der Reichsregierung denen, die an den Verhandlungen mitgewirkt haben. Er bittet schließlich das Haus, den Vertrag anzunehmen.

Abg. Gothein (Dem.) billigt den Vertrag und bedauert, daß eine große Zahl von Deutschen jenseits der Grenze bleibt. Darauf wurde der Vertrag in 2. und 3. Lesung angenommen.

Die Besprechung der Antwort der Deutschen Regie-

rung auf die Note der Reparationskommission vom 30. Mai d. J. soll nach Antrag Dr. Seider-Hessen (D. Sp.) auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nach längerer Geschäftsordnungsausprache wird die Angelegenheit dem Vorkommensauschuss überwiesen, der sofort zusammentritt.

Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Zulagen in der Unfallversicherung wird in 2. und auch in 3. Lesung angenommen.

Es folgt die 2. Beratung der Gesetzentwürfe über die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die Grundlohne bei den Krankenkassen und der Gesetzentwürfe über Wochenhilfe und Wochenfürsorge. Die Regierung hatte beantragt, das krankassenversicherungs-pflichtige Einkommen von 40 auf 60 000 M. zu erhöhen. Der Ausschuss schlägt eine Erhöhung auf 72 000 M. vor.

Der Ausschusantrag wird angenommen, desgleichen die ganze Vorlage in der Ausschussfassung.

Es folgt die 2. Beratung eines von allen Parteien eingebrachten Gesetzentwurfs, nach dem die Grenze für die Versicherungspflichtigen und -Berechtigten an die Höchstgrenzen für den Grundlohn in der Krankenversicherung, ferner die Geldbeträge in der Wochenhilfe und der Wochenfürsorge und die Geldbeträge in der Unfallversicherung, sowie die Jahresarbeitsverdienste in der Unfallversicherung und schließlich das Maß der Unterstützung von Rentennormstümmern der Invaliden- und Angefallenenversicherung von der Reichsregierung geändert und Uebergangsvorschriften erlassen werden können.

Ein gemeinsamer, vom Abg. Andre (Zentr.) begründeter Antrag der Bürgerlichen und Sozialdemokraten fordert, daß in der Angefallenenversicherung die Grenze auf 100 000 M. festgesetzt werden soll. Auf die bisherigen sollen 4 weitere Lohnklassen aufgebaut werden. Dieser Antrag wird unverändert angenommen. Das Soldatenversicherungsgesetz wird in 2. und 3. Lesung angenommen, desgleichen der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Verwaltungskostenbeiträge bei Tilgungsdarlehen.

Das Reichsbnahpachtsgesetz wird dem sozialistischen Ausschuss überwiesen.

Eine unabhängige soz. Interpellation, die Auskunft von der Regierung über die Pariser Verhandlungen fordert, soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden.

Darauf wird ein Antrag Crispian (U. S. P.) gegen die Stimmen der Rechten angenommen, in eine Sitzung erst einzutreten, wenn der Reichskanzler weitere Mitteilungen über die Antwort der Regierung an die Reparationskommission machen könne.

Damit ist der Antrag Seider-Hessen (D. Sp.) auf sofortige Besprechung der Note vorläufig erledigt.

Es folgt die Abstimmung über das deutschnationale

Mißtrauensvotum.

Zunächst wird eine Reihe von Erklärungen einzelner

Fractionen abgegeben.

Abg. Crispian (U. S. P.) lehnt im Namen seiner Fraction den Antrag der Deutschnationalen ab, weil die Unabhängigen den demagogischen Zielen der Deutschnationalen weder direkt noch indirekt Vorschub leisten wollen. Die Unabhängigen behalten sich vor, die Regierung über die Fortführung der Reparationspolitik zu interpellieren, um alsdann zu dem Verhalten der Regierung Stellung zu nehmen.

Abg. Herat (D. natl.) weist darauf hin, daß die Note mit der Souveränität Deutschlands völlig unvereinbare Einzelbestimmungen enthalte, wodurch das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen nur erhöhte Bedeutung erlangt hat. Die Regierung habe die Rechte der Volkvertretung von neuem schwer verlegt. Die bisherige Erfüllungspolitik dürfe nicht in der bisherigen Weise fortgesetzt werden, deshalb müsse durch die Annahme des Mißtrauensvotums die Regierung beseitigt werden.

In der Erklärung der Deutschen Volkspartei, die Abg. Seider-Hessen (D. Sp.) abgibt, wird eine weitgehende Finanzkontrolle mit der Würde des Deutschen

Die Wirtin 3. goldenen Lamm.

Kriminalroman von O. H. G. G. G.

(37)

(Nachdem verboten.)

„Amtsrat Martini stieg sofort auf einen Stuhl, um das Schrankinnere zu besichtigen; der Kreisarzt erkundigte sich nach dem Standort des „Bierzieger“-Kognals.“

„Davon sind nur noch zwei ganze und eine halbe Flasche da. Sie müssen ganz oben dicht unter der Uhr stehen, gewöhnliche Uterflaschen ohne Etikette — Vorsicht, Herr Rat,“ unterdrückte sie sich mahnend, „heben Sie den Arm nicht so hoch, oder Sie heben den „Perpendikel“ aus.“

„Ist bereits gesehen,“ stellte Martini fest. „Darum ist die Uhr auch stehen geblieben.“

„Sofortlich war genau neun Minuten nach fünf Uhr früh heute jemand hier am Flaschenschrank,“ schaltete Dr. Fiedler trocken ein. „Franz kann es nicht gewesen sein, denn der war um diese Zeit längst tot.“

„Ich kann nur eine einzige Flasche ohne Etikette finden,“ sagte der Amtsrat.

„Doch, doch, sehen Sie nur genau zu, sie müssen dort sein. Mein Mann hat absichtlich die Etiketten abgekratzt, weil er von dem kleinen Vorrat nichts mehr verkaufen wollte, ich sollte ihn allein haben. Sie haben mir ja selbst gegen mein Magenleiden einen besonders guten Kognal verschrieben,“ wendete sie sich an den Kreisarzt, und als dieser nickte, setzte sie hinzu: „Gestern waren noch zwei ganze Flaschen da und eine halbe, aus dieser schenkte ich mir ein Gläschen ein.“

„Hier ist nur eine Flasche,“ wiederholte Martini. „Sie ist noch verdorrt und gefüllt,“ stellte Doktor Fiedler, der sie ihm abgenommen, fest. „Zwei Flaschen fanden wir oben bei dem würdigen Wehlig.“ Er zog die in dessen Wohnung beschlagnahmten Flaschen hervor. „...“

für kurze Zeit, ich will nur auf einen Sprung zum Kreisapotheker hinüber und gemeinschaftlich mit ihm den Inhalt beider Flaschen auf seine Uebereinstimmung hin prüfen.“

Martini war wieder vom Stuhl abgestiegen. „Na, da habe ich mir die Hände ziemlich staubig gemacht — schadet nichts, Frau Bindewald,“ begütigte er, „etwas Wasser und Seife bringen die Sache wieder ins Lot.“

„Es ist doch kein Verlaß auf die Mägde!“ ereiferte sich die Frau. „da ist man einen Tag aus der Wirtschaft und gleich geht alles verkehrt ... es staubt freilich hier im Wirtszimmer sehr viel ... aber trotzdem ... da schauen Sie selbst, das soll aufgemischt sein!“ Sie hob die Schürze und wollte einen Staubfleck wegwischen, der auf der dunkelgelbigen Käsetplatte gerade vor der Glastür des Mittelschranks sichtbar wurde.

„Behüte,“ fiel ihr Martini ins Wort und hielt ihre Hand fest. „Da hätten Sie beinahe was Schönes angerichtet ... ah, lieber Doktor, kommen Sie doch noch einmal hierher!“ rief er dem Kreisarzt nach, der schon an der Ausgangstür sich befand.

„Nun, Verehrtester, was soll es?“

Martini hatte die Lupe hervorgezogen und besichtigte angestrengt den Staubfleck. Dann reckte er das Vergrößerungspläs dem Arzt. „Schauen Sie selbst zu, entdecken Sie nichts?“

„Aber allemal,“ gab Dr. Fiedler zurück. „Da hat sich ganz deutlich eine benagelte Stiefelsohle in den Staub abgedrückt ... und natürlich fehlt der Mittelnagel ... der Mann stand offenbar nur auf dem linken Fuß, während er mit dem anderen in der Luft balancierte und sich nach oben reckte, um die Kognalkasse erreichen zu können ... das paßt auf einen kurzen Burschen von knappem Mittelmaß ... also etwa auf unseren Freund Wehlig ... nun aber bin ich auf unsere Analyse doppelt begierig. Passen

Sie auf, Amtsräthen, ich bringe Ihnen eine Uebersetzung mit.“

Er war kaum damit fertig geworden, als sein jüngerer Kollege ihn ins Schlafzimmer entbieten ließ. Dort fand er eine Anzahl angesehener Neustädter Bürger, unter ihnen auch einen seiner Geschäftlichkeit wegen gerühmten Schlossermeister; dieser hatte sich bisher vergeblich bemüht, den Kassenschrank zu öffnen.

„Ja so, darauf vergaß ich ganz,“ meinte Martini, sich vor die Stirn schauend, „hat Frau Bindewald denn nicht den Schlüssel?“

Diese war mit eingetreten; nun verneinte sie. Ihr Mann hatte ihn am Nachmittag zuvor mitgenommen, er war ja noch zuletzt mit dem Kassenschrank beschäftigt gewesen.

Martini ließ sich die vorhin in Wehligs Wohnung fortgenommene Tasche geben; er entsann sich, unter anderen Wertfachen auch den Schlüsselbund des Toten gesehen zu haben. Die Auslegung der Lammwirtin war eine große, als sie nun nacheinander Uhr und Kette, Ring und Taschenuhr sowie den immer von ihrem Mann getragenen Schlüsselring erblicken mußte. Kopf-schüttelnd hörte sie an, was ihr der Amtsrat kurz über die Herkunft der Sachen berichtete. „Das begreife ich anderer ... auf Wehlig hat mein Mann immer große Stücke gehalten, der war bereits seine rechte Hand, als ich Bindewald geheiratet habe; ich habe mir nicht viel aus ihm gemacht, mag sein, weil er ein so unverbesserlicher Trunkenbold ist ... aber an eine Schleichtheit glaube ich nicht. Da wird die Sanna, so heißt seine Tochter nämlich, das Bündel mit den Sachen hier schon im Hof gefunden haben, wie sie sagt — und das viele Geld!“ unterdrückte sie sich. „Das ist ja ein ganzes Vermögen!“

„Es sind mehr als vierzigtausend Mark,“ bestätigte der Amtsrat.

Fortsetzung folgt.

weiches für unvereinbar gehalten. Nachdem es der Deutschen Volkspartei durch Beschluß des Reichstages unmöglich gemacht werde, ihre Auffassung in dieser Beziehung genauer darzulegen, bleibe nur die Zustimmung zum Antrag Herat übrig.

Hg. Höllein (Komm.): Wir werden für den deutsch-nationalen Mißtrauensantrag stimmen. Die Bayerische Volkspartei lehnt den Mißtrauensantrag durch den Hg. Reich ab.

Der deutsch-nationale Mißtrauensantrag wird darauf gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten abgelehnt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 13. Juni, nachm. 2 Uhr. Tagesordnung: Vorlage zum § 16 der Reichsverfassung. Falls entsprechend dem Antrag Crispian vorher eine Mitteilung des Reichsanwalters eingeht, soll die Sitzung früher anberaumt werden.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 1. Juni 1922.

*** Veränderung der Postverbindungen.** Die Personenpost zwischen Altensteig und Simmersfeld wird vom 1. Juni an bis zur Inbetriebnahme der Kraftfahrline wie folgt verregelt: Altensteig ab 8.00 Uhr Simmersfeld an 4.30 Uhr. Simmersfeld ab 5.15 Uhr Altensteig an 6.45 Uhr. Der Postgang bleibt wie schon bestehend, die Postverbindung zwischen Simmersfeld und Engildsterle wird aufgehoben. — Es wird immer netter!

*** Gestorben.** Im Alter von 83 Jahren ist Generalleutnant Freiherr Wilhelm Seuter v. Döring in Stuttgart gestorben. Er wurde 1839 in Altensteig als Sohn eines Oberförsters geboren, trat 1856 in die milit. Kriegsschule Ludwigsburg ein, machte als Offizier die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit, wobei er sich hohe Auszeichnungen erwarb. 1887 wurde er Kommandeur des Inf. Regts. 122 in Heilbronn, später Generalmajor und Kommandeur der 54. Infanterie-Brigade. 1891 trat er in den Ruhestand. Sein jüngster Sohn fiel 1916 an der Somme.

*** Ein beachtenswerter Vortrag.** Letzten Dienstag sprach in Calw der bekannte Vorkämpfer für deutsche Sittlichkeit, Prof. Brunner, über: „Unser Volk in Gefahr, ein Bewußtsein zur stillen Erneuerung“. In tiefgründenden hochintelligenten Ausführungen gab der Redner einen Blick in die geistigen Bewegungen des heutigen Volkslebens. Der so heiß ersehnte Wiederaufbau unseres Volkes könne nur auf dem Wege der stillen Erneuerung geschehen. Das in der Jugend erwachte Bildungstreben müsse auf edle Ziele hin gelenkt werden, denn schon Goethe sage: alles was unseren Geist befrucht ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben ist verderblich. Schon vor dem Krieg habe ein fruchtbarer Geisteskampf mit höchster Schadenfreude darauf hingewiesen, daß das deutsche Volk durch seine perverse Entwicklung der Kunst und Literatur dem Untergang ziele. Vor 2000 Jahren hätte der römische Schriftsteller Tacitus dem entarteten römischen Volk die alten Deutschen als Spiegelbild guter Sitten und eines gesunden sittlich reinen Volkstums vorgeführt. Die von Berlin ausgehende Wille von Schand und Schmutz bilde eine große Gefahr. Wegen die Verdrängung der edlen Freude als der Schönheit, gegen die Vergiftung des Volkslebens müsse alle edel und rein empfindenden Menschen den Mut haben auszureizen. Nicht durch Verbote der Polizei sondern durch Selbstschutz werde am meisten erreicht. In Hannover hätte sich aus Vertretern der Lehrerschaft, der Eltern, der Frauenbewegung und der Kirche eine Vereinigung „Die Volksmacht“ gebildet und die Ausführung des „Reigen“ verhindert. Auch im Stuttgarter Landestheater sei die Wiederholung der unsittlichen Oper „Rufschuß“ und „Mörderhoffnung der Frauen“ vom Publikum abgelehnt worden. Auch auf die Gefahr hin, als „unmodern“ bezeichnet zu werden, müsse jeder Einzelne den Mut haben, gegen die Verfeuchung des öffentlichen Ansehens gesahlig auszutreten. Schleiermacher sagt: „Es gibt für mich kein anderes Ertragen als das kämpfende, jedes andere würde ein bitteres Verweheln sein. Ich muß kämpfen, um zu hoffen, wie ich hoffen muß, um zu kämpfen“. Der Redner fand mit seinen, ebenso die Gefahren der Gegenwart scharf beleuchtenden wie die Jugend für die hohen Ideale des Wahren, Schönen, Großen, begeisterten, zu stiller reinem Empfinden ausmunternden Ausführungen lebhaften Beifall.

Spielberg, 1. Juni. Am Montag, den 29. Mai wurde Friedrich Kalmbach, Schulheiß hier, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Ein mehrere Monate dauerndes Leiden, das selbst durch eine Operation und Anwendung der neuesten Heilmittel in Tübingen nicht behoben werden konnte, hat seinen Tod verursacht. Die hiesige Gemeinde verliert in Schulheiß Kalmbach einen treiblichen wohlmeinenden Ortsvorsteher. Schon als Kassier und Vorstand der Darlehenskasse hat er manchem Mann Hilfe und Beistand geleistet, mehrere Jahre war er auch Gemeindevorsteher. Als im Jahr 1918 das Schulheißamt erledigt war, wurde er zum Amtsvorsteher ernannt und im Herbst des selben Jahres zum Ortsvorstand gewählt. Neben seinen eigenen Betrieben lag durch dieses Amt eine besondere Last auf ihm, die auch an seiner Lebenskraft zehrte und zu seinem frühen Tod beitrug. Seine vorgel. Behörde erwies ihm die letzte Ehre. Viele seiner Kollegen begleiteten ihn zur letzten Ruhestätte. Nach der Rede des Ortsgeistlichen widmete Gemeindepfleger Stadel im Auftrag der Gemeinde dem Entschlafenen einen Kranz, ebenso Verwaltungsskular Kalmbach im Auftrag des Vereins der Körperbeschäftigten. Tiefempfunden nahmen die Angehörigen, Verwandten und Freunde Abschied von diesem Grabe; möge das Andenken an Schulheiß Kalmbach im Segen bleiben.

*** Calw, 30. Mai. (Maul- und Klauenseuche.)** Die Seuche in Hornberg ist erloschen. Die Sperrmaßregeln wurden aufgehoben.

*** Gorb, 31. Mai. (Bezirksrindviehschau.)** Die staatlichen Bezirksrindviehschauen im Jahr 1922 werden abgehalten: in Gorb am Donnerstag 18. Juli, in Sulz am Montag 24. Juli; jeweils vormittags 8 Uhr. — An Preisen wurden ausgesetzt: für Färren 60—120 Mark, für Kühe 60—100 Mark. Jeder Preisträger erhält außerdem eine von der Zentralstelle für die Landwirtschaft ausgefertigte Preisurkunde zugestellt.

II Stuttgart, 31. Mai. (Fortdauer des Streiks in den Daimlerwerken.) Bei den Daimlerwerken dauert der Streik fort, da wie von gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt wird, die Firma Daimler nicht nur Maßregelungen in großem Umfang vorgenommen, sondern sich auch geweigert habe, Arbeiter wegen minderer Leistungsfähigkeit wieder einzustellen. Die Arbeiter saßen am Mittwoch in einer Versammlung den Beschluß, den Streik zu Ende als fortbestehend zu erklären mit der Aufforderung an die bereits sich im Werk befindlichen Arbeiter, sich anzuschließen.

II Stuttgart, 31. Mai. (Weiterer Preiserhöhung für Zeitungsdruckpapier.) Wie aus Berlin mitgeteilt wird, hat der Verband Deutscher Druckpapierfabriken den Preis für Zeitungsdruckpapier in Rollen für den Monat Juni wieder um 61 Mark für 100 Kilo gegenüber dem Maipreis erhöht. Mit dieser Preiserhöhung soll aber nur die Erhöhung des Frachtarifses ausgeglichen sein; die aus einer Erhöhung des Rohpreises sich ergebende Papierpreissteigerung behält sich der Druckpapier-Verband noch vor. Es ist also mit einer beträchtlichen Steigerung des Papierpreises über die obige Erhöhung hinaus für den Monat Juni zu rechnen.

Stuttgart, 31. Mai. (Der württ. Staatspräsident und die Tageszeitungen.) Eine Abordnung des Vereins Württ. Zeitungsverleger hatte Gelegenheit, dem Staatspräsidenten Dr. Hieber und dem Finanzminister Dr. Schall eingehende Ausführungen über die Notlage der deutschen Presse zu machen, und daran die Bitte zu knüpfen, dem vom Verein Deutscher Zeitungsverleger vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Sicherstellung des Druckpapierbedarfes für die deutschen Tageszeitungen Zustimmung und Förderung zu gewähren und beim Reichstag und bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die am 7. April im Reichstag einstimmig angenommene Entschließung baldigst in die Tat umgesetzt werde, durch die die Reichsregierung ersucht wurde, mit möglicher Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der Not der Zeitungen auf wirtschaftlichem Gebiet wirksam gesteuert wird. Der Staatspräsident sagte zu, seinen Einfluß bei der Reichsregierung für die Ermöglichung des Fortbestandes der deutschen Zeitungen geltend zu machen. Auch aus der Erwiderung des Finanzministers darf geschlossen werden, daß das Land Württemberg mit seinen reichen Forsten, in denen das zur Herstellung von Papier besonders geeignete Holz in großem Umfang hervorgebracht wird, für die Sicherstellung des Papierholzbedarfes für die deutsche Presse auch unter Umständen mitzukommen bereit ist.

Stuttgart, 31. Mai. (Ev. Landeskirchenversammlung.) Die gestern wieder zusammengetretene Ev. Landeskirchenversammlung beschäftigte sich mit dem Wahlgesetz für den Landeskirchentag. Es sind 60 Abgeordnete, 40 „weltliche“ und 20 „geistliche“, zu wählen. Die Besprechung dreht sich vor allem um die Frage: einfache Mehrheitswahl in den einzelnen Bezirken oder Verhältniswahl in etwas größeren Wahlkreisen? Für Stuttgart wird ziemlich allgemein die Verhältniswahl empfohlen, für die übrigen Bezirke mehr die einfache Mehrheitswahl.

In den heutigen Verhandlungen über das Wahlgesetz zum Landeskirchentag wurde gegen die Verhältniswahl besonders angeführt, daß dadurch mit Notwendigkeit die Parteienbildung und ein eigentliches Parteitreiben auch auf kirchlichem Gebiet herbeigeführt würde, für die Verhältniswahl, daß dadurch eher die für die Arbeitsfähigkeit des Landeskirchentags wichtige Wiederkehr führender Persönlichkeiten gesichert würde. Der Antrag Scheurle I auf Verhältniswahl für sämtliche Abgeordnete wird abgelehnt mit 60 gegen 15 Stimmen; der Antrag auf Verhältniswahl auch für Stuttgart wird mit 39 gegen 36 Stimmen angenommen. Stuttgart soll dabei in zwei Bezirke geteilt werden. Stuttgart soll insgesamt 4 weltliche und 2 geistliche Abgeordnete haben, Cannstatt, Heilbronn, Ludwigsburg je 1 weltl. und 1 geistl. Abgeordnete. Von den Bezirken Göppingen, Ulm, Heidenheim, Reutlingen, Eßlingen, Bisingen, Tübingen, Waiblingen, Tullingen, sollen im Wechsel 3 Bezirke ein weltl. und ein geistl. Abg., die übrigen nur einen weltlichen Abgeordneten wählen. In den anderen 36 Bezirken wird je ein Abgeordneter gewählt, in zwei Wahlperioden ein weltlicher, in dem dritten ein geistlicher.

Ausstellung für Kirchengüter. Vom 8. Juli bis 10. August wird im hiesigen Handelshof eine Ausstellung für Kirchengüter und Kirchengeschmuck stattfinden.

Ein Kind zu Tode gestürzt. Am Montag vormittag fiel vom 4. Stock des Hauses Hülkenstr. 48 von der Veranda in unbewachten Augenblick ein kleines Kind in den Hof und war sofort tot.

Redarjulum, 31. Mai. (Fortdauer des Metallarbeiterstreiks.) Die gesamte Belegschaft der Redarjulumer Fahrzeugwerke befindet sich seit dem Tag der allgemeinen Arbeitswiederaufnahme erneut im Streik. Die Direktion legt Wert darauf, daß die in Stuttgarter Abkommen vorgezeichnete 48-Stundenwoche sofort durchgeführt wird unter Einlegung der vorgezeichneten Beispauken. Wegen eines weiteren Betriebsratsvorsitzende, der sich weigert, daß der bisherige Betriebsratsvorsitzende, der sich

der nichts arbeitete und täglich „bezahlter Betriebsratsvorsitzender“ war, auch an einem Arbeitsplatz Akkordarbeit verrichten soll, streift die gesamte Belegschaft nach einer neueren Meldung wurde eine Einigung erzielt. Die Einstellung sämtlicher Arbeiter erfolgte heute früh. Die Frage der Verordnung des Betriebsratsvorsitzenden wurde einer Kommission überwiesen.

Kurze Chronik.

In dem Hartzberg-Weinberg des Joh. Kranich in Großbottwar wurden die ersten blühenden Trauben angetroffen.

In Heilbronn findet an Pfingsten im Gasthaus zum Schlachthaus der Verbandstag Württ. Fleischbeschauer statt, wobei Schlachthofdirektor Dr. Fischer-Heilbronn einen Vortrag halten wird.

Im Gemeinderat in Weisklingen wurde mitgeteilt, daß der Einfassierer des Gasfelds in Mittenstadt 20 000 Mark unterschlagen hat.

Handel und Verkehr.

Dollarturo am 31. Mai 277,35 Mark.

Reumteuer Butter- und Käsebörsen, 31. Mai. Der für die vergangene Woche errechnete Gesamtdurchschnittspreis für 1 Pfd. ohne Verpackung ab Versandstation stellte sich für Butter auf 51,80 (in der Vorwoche 50,10) M., für Weichkäse mit 20proz. Fettgehalt auf 30,38 (38,60) M., für Allgäuer Rundkäse auf 35,12 (34,19) M. Der Gesamtumsatz betrug in Butter 53 167 Pfd. (Vorwoche 54 449 Pfd.), in Weichkäse 362 940 (329 446) Pfd., in Rundkäse 105 303 (85 912) Pfd. Marktlage: Nachfrage für Butter und Allgäuer Rundkäse sehr gut, bei Weichkäse deken sich Angebot und Nachfrage.

Ludwigsburg, 30. Mai. Dem Schweinemarkt wurden zugeführt: 146 Milch-, 12 Käufer Schweine. Preis für 1 Paar Milchschweine 1600—2800, Käufer 3200—5100 M. Marktverlauf: Die heutige Zufuhr war eine mittlere. Verkauft wurden 74 Milch- und 4 Käufer Schweine. Der Verkauf ging wegen der hohen Preise langsam.

Karlsruhe, 29. Mai. Zufuhr zum Viehmarkt: 365 Stüd: 24 Oäsen, 24 Färren, 16 Kühe und 49 Kälber, 25 Kälber, 35 Weibemastschafe, 207 Schweine. Preis für den Ztr. Lebendgewicht je nach Sorte: Oäsen 2650—3150, Färren 2500—2800, Kühe 1750—3150, Kälber 2300—2900, gerinere Rämmer und Schafe 1900 bis 2000, Schweine 2800—3100, Säuen 2700—2800 M. Beste Qualität aber Notiz bezahlt. Tendenz des Marktes: lebhaft; der Markt wurde geräumt.

Letzte Nachrichten.

Das Reparationsproblem.

W.B. Berlin, 1. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, hielten die an den Reparationsfragen beteiligten Mitglieder des Reichskabinetts gestern Nachmittag eine Besprechung über das Reparationsproblem ab.

Im Anschluß an die Besprechung hielt, dem gleichen Blatt zufolge, die Reichsregierung eine Kabinettsitzung ab, in der über den Gesetzentwurf zur Behebung der Notlage der Presse beraten wurde. Das Kabinett beschloß, die Sache noch einmal in Ressortbesprechungen zu behandeln. Widdmann soll der Gesetzentwurf der Reichsregierung (Hilfen) vorgelegt werden.

Politische Ruhepause.

W.B. Berlin, 1. Juni. Nachdem gestern der Reichstag in die Ferien gegangen ist, verläßt auch die Mehrzahl der Mitglieder des Reichskabinetts Berlin zu kurzem Urlaub. So tritt laut „Berliner Tageblatt“ Reichsminister Dr. Wirth morgen eine Reise nach Konstanz und Freiburg an, von der er voraussichtlich Mitte nächster Woche zurückkehren wird. Auch Reichsfinanzminister Dr. Hermes geht einige Tage auf Urlaub.

Lloyd George über die Reparationsfrage.

W.B. London, 31. Mai. (Unterhaus.) In einer kurzen Darlegung der Reparationsfrage sagte Lloyd George, man könne annehmen, daß die kritische Phase, in welcher sich die Reparationsfrage vor kurzem befand, für den Augenblick vorüber sei. Er freute sich, daß die deutsche Regierung sich wirklich bemühe, den Wünschen der Reparationskommission entgegenzukommen. Nach Erwähnung der Schwierigkeiten der deutschen Regierung sagte Lloyd George weiter, die jetzige deutsche Regierung habe sich verpflichtet, ihr Bestes zu tun, um den Friedensvertrag auszuführen, und er glaube sie bemühe sich eifrig um seine Durchführung. Sie habe erheblichen politischen Schwierigkeiten entgegenzutreten und wenn sie diesen Schwierigkeiten begegne, wie sie tatsächlich tue, so habe sie den Anspruch auf jede Rücksicht und jeden Respekt, den man gewähren könne.

Der neue Herr. Bundeskanzler.

W.B. Wien, 1. Juni. (Nationalrat.) Im Nationalrat hielt der neu gewählte Bundeskanzler Seipel seine Programmrede, worin er erklärte, daß er ebenso wie seine Vorgänger, der letzte Ministerpräsident im alten Oesterreich, aus Verantwortlichkeitsgründen nicht gewagt habe, das ihm angetragene Amt abzulehnen, weil er hoffe, im Vertrauen auf Gott und im Verein mit seinen Ministerkollegen dem Vaterlande in den heutigen ersten Zeiten ein wenig nützlich sein zu können.

Ein Grubenunglück.

W.B. Essen, 1. Juni. Auf Schacht „Amalie“ der Gewerkschaft „Helene Amalie“ ereignete sich gestern Abend ein Grubenunglück, das vermutlich auf eine Explosion zurückzuführen ist. Bei den Bergungsarbeiten wurden bisher 3 Tote geborgen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Wutwahnlüches Wetter.

Sidrunen ziehen aus Südwesten auf. Am Freitag u. Samstag ist vielfach bedecktes und mit zahlreichen Gewittern verbundenen Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Kieckerschen Buchdruckerei Altensteig.

St.: die Schriftleitung verantwortlich: Hubert Schulz.

Der Altensteiger Gerichtstag
wird statt am Pfingstmontag am Pfingstmittwoch den 7. Juni, von nachmittags 2 Uhr ab abgehalten.

Altensteig-Stadt.

Fuhrakkord.

Das Fahren der Wasserwagen beim Einwalgen der Bahnhofs-, Post- und oberen Talstraße, sowie der Heselbrommer Steige wird am

Freitag, den 8. Juni d. J., nachm. 6 Uhr auf dem hies. Rathaus vergeben.

Stadtschultheißenamt.

Theodor Fischer
Berta Fischer geb. Neef
Vermählte
Altensteig, Mai 1922.

Hochzeitskarten und Verlobungskarten

fertigt rasch und preiswert die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Für die Pfingstnummer

unseres Blattes bestimmte
Inserate bitten wir frühzeitig
aufzugeben.

Fußschweiß-Krem Fußschweiß-Puder

empfehlen
Schwarzwald-Drogerie Altensteig
und Filiale Simmersfeld

Pfingstkarten

empfehlen
in schöner Auswahl
die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

HAARAUSFALL!

Frau S. A. in G. schreibt:
Liebe Schwester! Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihrem Haarwuchsmittel sehr zufrieden bin und es daher jedem empfehlen kann. Besonders möchte ich meinen ausgesprochenen Dank. Ich bitte um Zusendung einer weiteren Dose.

Bei Haarausfall in schwierigsten Fällen sowie bei Kopfschmerzen bringt Schwester Margas Haarwuchsmittel (gef. gesch.) sichere Hilfe. Zur Förderung des Haarwuchses unerlässlich. Ueberraschende Erfolge. — Zahlreiche Dank-schreiben u. Anerkennungen. Dose Mk. 4. —, größere extra Mk. 6. —. Allein-Verkauf nur durch die Erfinderin Margas Genta Treibendacher, Holzgasse 121 (Oberbayern).

Ia gesunde, gelbe
Speisezwiebel

a Pfund Mk. 6 —

Kunsthonig

in 1-Pfund-Paketten

Ia Salatöl

empfiehlt

Jakob Hauselmann,
Simmersfeld.

Württ. Bürgerpartei, Ortsgr. Altensteig

Am 2. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof z. Waldborn

Vortrag

von Dr. Haller-Ludwigsburg über

„Die Unerfüllbarkeit der Ententeorderungen“.

Dieser ist jedermann freundl. eingeladen.



HIRSCH-CAFÉ

von heute ab eröffnet.

Zum Besuch ladet höflichst ein!

FRITZ FLAIG

Die Erinnerungen des ehem. Kronprinzen Wilhelm

sind zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.



Das Deutsche Tageblatt

Das Vaterland über die Partei!

Das ist der Grundzug. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Niedergang des Reiches, dem Scheitern des Klassenkampfes die ständige Erhaltung und Erneuerung! Hebung deutscher Kunst, deutscher Literatur, des Lebens im allgemeinen, monatlich 7,20 Mk. Berlin SW. 11, Defamer Straße 6.

Das neueste Wiener Rockalbum

zum Preise von Mk. 44.—
ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Neue Neapler Speise-Zwiebeln

Ia Verbella- | Citronen
Ia Catania- |

Ia blonde Orangen

Aus eigener Ernte bei

Chr. Burghard jr.

Der neue Fahrplan

giltig ab 1. Juni

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Mk. 100 000

zu 4 1/2 % auf 5 Jahre
fest, gegen I. Hypothek,
auftragsw. auszuliefern.

Albert Preßburger,
3. Obillien und Hypo-
thek. Arb. a. R.,
Telefon 38.

Verkauf am Samstag,
den 8. Juni, abends 8 Uhr:
einen Barf fünf Wochen alte,
verschnittene, aus Preßen ge-
wöhnte, schöne Sorte

Milch-
Schweine
Christina Kienle, Bauer,
Fritz Sobn. Spielberg.

Warten
liefer. ...
W. Rieker'sche Buchdr.

Altensteig.
Ia gelber
Farin. (Roh-)

Zucker

das Pfund zu Mk. 18.—
bei Mehrabnahme billiger
ist zu haben bei

Fritz Bühler jr.

Reifer holländer
Kristall-Zucker
trifft ebenfalls ein
bei Obigem.

Ragold.
Ein ganz neues
Monquett-
Plüsch-Sofa

sehr preiswert zu verkaufen
Abolf Stichel
Schillerstraße.